

Gegründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
kostet vierteljährlich  
im Bezirk Nagold und  
Kocherzooberwehr  
RM. 1.25  
außerhalb RM. 1.35.

Die Wochenausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
kostet vierteljährlich  
80 Pfg.



Fernsprecher  
Nr. 11.

Anzeigenpreis  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Pfg. bei  
einseitiger Zeile  
oder deren Raum;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt  
Reklame 15 Pfg.  
die Textzeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Nr. 230

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Donnerstag, den 2. Oktober.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1913.

Abonnements für das begonnene neue Quartal auf unsere

Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

werden stets von den Postanstalten, Postagenten, den Trägern unserer Zeitung sowie der Expedition W. Niefer'sche Buchdruckerei entgegengenommen

### Der Balkan.

in. Berlin, 29. September.

Die neuen Schwierigkeiten auf dem Balkan haben wohl keine der europäischen Staatskanzleien sonderlich überrascht; sie mußten um so sicherer erwartet werden, je deutlicher es für jeden urteilsfähigen Betrachter von vornherein war, daß der Friede von Butareff nur eine Episode in dem fortwährenden Wirrsal darstellen konnte. Die Umrisse der gegenwärtigen Lage zeigen sich denn auch in übersichtlicher Klarheit. Es ist Bulgarien, das die gewalttätige Revision des Friedensvertrages von Butareff betreibt und für dieses Beginnen Bundesgenossen in Konstantinopel und in Albanien gesucht und anscheinend auch gefunden hat. Von den Nachrichten über einen geplanten Angriff der Türken auf Kavalla und Saloniki braucht keine im einzelnen richtig zu sein, und doch fühlt man es förmlich greifbar durch, daß sich ernste Schwierigkeiten zwischen der Pforte und dem Hellenenstaate vorbereiten, dem seine übergroßen Erfolge gefährliche Pflichten der erhöhten Wachsamkeit auferlegt haben. In Belgrad jedoch wurde offen behauptet, daß der albanische Aufstand von Sofia her geschürt und durch die Entsendung von modernem Kriegsmaterial unterstützt werde. Der glimmende Brand kann also an verschiedenen Stellen ganz plötzlich wieder zu einer hellen Feuerbrunst angefaßt werden, und die Großmächte werden neue Arbeit bekommen. Wir haben auf diese Aufgabe freilich gefaßt sein müssen, sie werden sich durch die abermaligen Verwicklungen nicht aus der Ruhe und Gelassenheit herausbringen wollen, die als die beste Frucht der jetzt einjährigen Balkanreise bezeichnet werden kann. Europa hat in diesem Ungezwirne stärkere Nerven bekommen, und inmitten der Unsicherheit über die Lösung der Streitfragen zwischen den Balkanstaaten selber besteht mindestens die Sicherheit, daß es zwischen den Mächten höchstens zu einem diplomatischen Kleinriege, nicht aber zu folgenschweren Zerwürfnissen wegen der Zwistigkeiten im Südosten kommen könnte. Die serbisch-albanische Frage sieht überdies gefährlicher aus, als sie ist. Die Beschlüsse der Londoner Konferenz, die ein selbständiges Fürstentum Albanien zunächst freilich nur auf säuberlichem Altenpapier geschaffen haben, werden von den Serben, auch wenn sie siegreich über die vorläufig gezeichnete Grenze hinausgehen sollten, geachtet werden müssen; Desterreich-Ungarn und Italien haben als die in erster Linie beteiligten Mächte einen wohlbegründeten Anspruch auf Innehaltung der Londoner Beschlüsse, und es besteht denn auch nirgends die Befürchtung, daß es wegen dieser Frage zu Mißlichkeiten zwischen den Kabinetten kommen werde. Andererseits werden aber auch die Albanesen voraussichtlich in hinreichender Weise davon unterrichtet werden, daß sie die Vereinbarungen der Großmächte nicht über den Haufen werfen dürfen. Immerhin ist die Möglichkeit, daß die jetzigen Kämpfe demnächst zu einem abermaligen Zusammenstoß zwischen Serben und Bulgarien führen könnten, nicht völlig auszuschließen, und die unvermeidliche Folge wäre alsdann die Wiederaufnahme des Kampfes zwischen Bulgarien und Griechenland. Sollte es doch noch gelingen, die äußerste Ruhe zu wahren, so müßte man jedenfalls damit rechnen, daß die heute unterbleibende Auseinandersetzung nach Monaten oder selbst nach Jahresfrist noch vor sich gehen wird.

Man sagt etwas Ueberflüssiges, weil die Tatsache vor aller Welt längst klar liegt, aber man darf es wegen seiner bleibenden Wichtigkeit doch betonen, daß das wichtigste Ergebnis dieses Sommers und Herbstes dies ist: der französisch-russische Traum von der Stützung eines Balkanbundes ist für absehbare Zeit gründlich zerstört. Weil sich Europa mit den bevorstehenden und widerwärtigen Ereignissen da unten notgedrungen immer wieder beschäftigen muß, wird die Größe dieses Tatbestandes manchmal übersehen. Wir sollten aber immer wieder eingedrückt sein, daß der Versuch, vom Balkan aus den Hebel nicht bloß gegen das Donauraich, sondern auch gegen uns anzusetzen, völlig gescheitert ist.

### Rundschau.

Die „Rentenhysterie“ — eine neue und doch alte Krankheit.

Biel beachtet wird ein Buch des Nationalökonom Bernhard über unerwünschte Folgen der deutschen Sozialpolitik. Es hat sich als richtige Krankheit die „Rentenhysterie“ herausgebildet, von der Bernhard sagt: Sie ist eine Art traumatischer Neurose, eine nervöse Erkrankung, deren Entstehung nicht im Unfall selbst, sondern im krankhaften, durch alle möglichen äußeren Umstände gereizten Streben nach einer Unfallrente zu suchen ist. Es handelt sich also hierbei nicht um Simulation oder um betrügerische Vortäuschung vorhandener Beschwerden. Ein Arzt sagt ferner über diese Krankheit: Die Menschen sind tatsächlich krank, aber sie würden gesund sein, wenn das Gesetz nicht wäre.

Die Reibereien zwischen Italien und Oesterreich

in den Grenzgebieten wollen nicht aufhören. Die italienische Presse beklagt sich besonders bitter über die Einwanderungsbestimmungen gegen italienische Arbeiter und Angestellte in Südtirol. Wenn aber die Blätter diese Anlässe zur Erörterung über die Notwendigkeit oder Ueberflüssigkeit des Dreibundes machen, so legen sie den Vorfällen doch wohl eine zu große Bedeutung bei.

Wieder ein politischer Mord in Indien.

Der Polizeichef Saripade Bey von Kalkutta ist auf offener Straße von drei jungen Bengalen erschossen worden. Die Mörder sind entkommen.

Das überdölkerte Bengalen ist der Hauptherd der Verschwörung der Hindu gegen die englische Herrschaft, deren Regierungssitz sich lange Zeit hindurch gerade in Kalkutta befand. Das Mißtrauen und die Vorsichtsmaßregeln der Engländer haben sich immer gegen Bengalen gerichtet, gegen die Residenzstadt Kalkutta, wo Sendboten der Revolution austauschen und verschwinden, ohne daß man ihrer habhaft werden kann, und gegen die Umgegend, wo es eine unabsehbare Menge von Hindubörsern gibt. Vor mehreren Jahren hat der Vikarönig Lord Curzon die große Provinz Bengalen administrativ in zwei Teile geteilt, damit die indische Regierung das eigentliche Zentrum der Verschwörungen, das westliche Bengalen, besser unter Kontrolle halten könne; später (1911) wurde der Sitz der Regierung von dem unruhigen Kalkutta nach Delhi verlegt. Das jüngste Attentat zeigt, daß die Aufwühlbewegung in Kalkutta jetzt ebensowenig wie früher vor dem politischen Morde zurückschreckt.

Roosevelts Südamerikareise.

Expräsident Roosevelt hat die Vorbereitungen zu seiner Reise nach Südamerika beendet. Er wird am Samstag in Begleitung dreier Gelehrten und einer Anzahl Indianer, die Träger- und Führerdienste leisten, nach Südamerika begeben. Fünf Monate lang wird die Karawane auf Motorbooten den Amazonasstrom hinauffahren und Zentral- und Nordbrasilien sowie Paraguay besuchen.

Der neue nordamerikanische Zolltarif

ist jetzt von der Parlaments-Kommission in Washington festgesetzt. Eine Reihe von Ermäßigungen haben Platz gegriffen, die aber durch die schon angekündigte drakonische Bestimmung meist illusorisch gemacht werden: Im Falle ein ausländischer Fabrikant oder Exporteur die Einsicht in seine Bücher verweigert, wird ein besonderer Strafzoll von 15 pCt. vorgesehen. Die deutschen Exporteure haben bereits dagegen entschieden protestiert und werden nunmehr ihren Einspruch erst recht wiederholen. Kein Staat hat bisher im internationalen Verkehr solche Chikanen aufgestellt.

### Landesnachrichten.

Altensteig, 2. Oktober 1913.

\* Der Winterfahrplan unserer Zeitung liegt der heutigen Ausgabe als Gratisbeigabe bei.

\* Die Frist der Benützung der seitherigen Bier-schaufgefäße lief am 1. Oktober ab. Von diesem Tage an dürfen nur noch Bier-schaufgefäße, Stammgläser inbegreifen, mit der gesetzlichen Etz, das heißt, der Etzstrich muß mindestens zwei Zentimeter unter dem Rand angebracht sein, benützt werden. Die anderen Bier-schaufgefäße, die nicht mit der neuen Etz versehen sind, müssen von da aus dem Schaumraum entfernt werden.

|| **Decreesverstärkung.** Das württembergische Kontingent der deutschen Armee hat durch die wiederholten Vermehrungen der letzten zwei Jahre einen Gesamtzuwachs erhalten von 126 Offizieren, 6 Sanitäts-offizieren, 21 Beamten, 558 Unteroffizieren, 4544 Mann und 613 Dienstpferden. Die Friedenspräsenzstärke beträgt nunmehr 1135 Offiziere, 95 Sanitäts-offiziere, 28 Veterinär-offiziere, 87 Beamte, 3434 Unteroffiziere, 19504 Mann und 4389 Dienstpferde. — Im Ganzen werden in diesem Jahr durch die neue Wehrvorlage 60000 deutsche Rekruten mehr eingestellt als vorher.

\* **Freudenstadt, 1. Okt.** Der Stationsverwalter Weber in Baiersbrunn wurde seinem Ansuchen entsprechend nach Freudenstadt Stadt veretzt.

|| **Freudenstadt, 1. Okt.** (Ein Wechselfahrer.) Der 34 Jahre alte Sattler und Tagelöhner Friedrich Gulelberger von hier pflegt in Wirtschaften oder Läden nach Bestellungen von Getränken oder Einkauf einer Kleinigkeit mit einem 5-, 10- oder 20 Markstück zu bezahlen, durch einen weiteren kleinen Einkauf während des Geldwechsels die Aufmerksamkeit der bedienenden Kassierin oder Ladnerin abzuwenden und unter Mitnahme des 5 Mark- oder Goldstücks sich eiligst zu entfernen. Gulelberger wurde im Mai 1913 nach Verbüßung einer längeren Gefängnisstrafe aus der Gefangenenanstalt Lichtenau entlassen. Er ist ein gewerbmäßiger Wechselfahrer und wird diesen Trick seit seiner Entlassung wohl öfter ausgeführt haben. Kürzlich wurde er in München festgenommen.

|| **Schramberg, 1. Okt.** (Umgründung.) Die von dem früheren Abgeordneten Eugen Roth als Schwarzwälder Grenzboten von Stuttgart hierher verlegte Schramberger Zeitung ist in den Besitz einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung übergegangen. Der frühere Besitzer und Verleger ist an dieser nicht beteiligt. Redakteur und Geschäftsführer ist der frühere Besitzer des Tübinger Tagblattes Hermann Kirschmer. Die Zeitung soll auch fernerhin liberal sein.

|| **Tuttlingen, 1. Okt.** (Arbeiterbewegung.) Sämtliche Arbeiter der Schuhfabrik von Storz und Henke sind in eine Lohnbewegung eingetreten und haben gekündigt.

|| **Tübingen, 1. Okt.** (Einjährige.) Heute sind beim 1. Bataillon des 180. Regiments 63 Einjährige, bei dem in Gmünd liegenden 2. Bataillon etwas über 30 eingetreten. Im vorigen Herbst waren es nur 38, 1911 nur 46 Einjährige, die Tübingen als Garnisonsort wählten.

|| **Tübingen, 1. Okt.** (Autoslinie Tübingen-Degerloch.) Den Betrieb der vor mehreren Jahren von einem Gemeindeverband ins Leben ge-



rufenen Autoline Tübingen-Degerloch übernahm mit dem heutigen Tage der Staat. Er geschieht mit 4 Wagen aus den Gaggenauer Werken. Im Fahrplan ergaben sich wesentliche Änderungen nicht, dagegen griffen eine kleine Fahrpreiserhöhung und eine Verlängerung der Fahrzeiten um einhalb Stunde Platz.

**Honau, 1. Okt.** (Ein Eisenbahnjubiläum.) Heute vor 20 Jahren ist die Bahn von hier nach Münsingen als Teilstrecke der Linie Reutlingen-Schelllingen eröffnet worden, nachdem am 2. Juni 1892 die Strecke Reutlingen-Honau dem Betrieb übergeben worden war. Die restliche Strecke von Münsingen nach Schelllingen folgte erst am 1. August 1901 nach.

**Stuttgart, 1. Okt.** (Von den Postagenten.) Am vergangenen Sonntag haben die württembergischen Postagenten hier eine zahlreich besuchte Versammlung abgehalten, in der namentlich die Wünsche nach einer besseren Bezahlung im Hinblick auf die ständig wachsenden Aufgaben namentlich im Fernsprechverkehr laut wurden. Beantragt wird, daß die Bezahlung für das eigentlich das Hauptgeschäft fast jeder Agentur ausmachende Fernsprechen immer noch im Nebenamt geschieht. Die Postverwaltung hat bis jetzt alle Eingaben, die eine Neuordnung der Entlohnungssätze forderten, abschlägig beschieden.

**Stuttgart, 1. Okt.** (Versetzung einer Kompanie.) Heute früh 10 Uhr verließ die seitherige vierte Kompanie des Grenadier-Regt. Königin Olga die Garnison Stuttgart. Die Kompanie war in die Uniform ihres neuen Regiments, des Inf.-Regt. Nr. 180 in Gmünd eingeleidet, mit Tornister aber ohne Waffen ausgerüstet. Der Marsch nach dem Bahnhof erfolgte unter Vorantritt der Regimentsmusik.

**Stuttgart, 1. Okt.** (Zur Landtagssatzwahl.) Die gestrige Meldung der Schwäbischen Tagwacht aus Echterdingen, daß der Bauernbund den Schultheißen Stehle als Zahlkandidaten in der Landtagssatzwahl für Stuttgart-Amt aufzustellen beabsichtige, wird entschieden bestritten.

**Stuttgart, 1. Okt.** (Vom Hofe.) Heute vormittag 10 Uhr traf der König von Badenhausen auf dem Hauptbahnhof ein, wo er vom Generaladjutanten, General der Kavallerie, Freiherrn von Starkloff, empfangen und nach dem Wilhelmshaus geleitet wurde. Der König wird sich bis zum 5. Oktober hier aufhalten und dann nach Friedrichshafen übersiedeln. Die Königin wird dorthin am 9. Oktober zurückkehren und tags darauf ihr Geburtsfest begehen. Möglicherweise wird der König auch dem Schluß der Regatten des Bodensee-Seglerverbandes in Friedrichshafen beiwohnen, die am 4. und 5. Oktober stattfinden und zu denen sich 25 Yachten gemeldet haben.

**Stuttgart, 1. Okt.** (Neue Wochenmarktdauer.) Die Wochenmarktdauer ist für das Winterhalbjahr neu geregelt worden. Der Hauptengrosmarkt auf dem Platz zwischen der Münzstraße und dem Schillerplatz dauert von 7 Uhr bis 1 Uhr, die übrigen Märkte von 7 einhalb Uhr bis 3 Uhr. Von dieser Regel gelten folgende Ausnahmen: Der Kartoffelmarkt auf dem Leonhardplatz beginnt vormittags 7 Uhr, der Krautmarkt auf dem Charlottenplatz dauert bis einhalb 4 Uhr nachmittags.

**Stuttgart, 30. Sept.** Mit dem heutigen Tage stellte das Organ der Konservativen Süddeutschlands, die „Deutsche Reichspost“, ihr Erscheinen

ein. Sie starb an finanzieller Erschöpfung und ihr schmales Erbe hat die neugegründete „Süddeutsche Zeitung“ angetreten. Die „Deutsche Reichspost“ wurde 1871 in Augsburg gegründet, 1876 nach Frankfurt a. M. verlegt und kam 1880 nach Stuttgart.

**Stuttgart, 1. Okt.** Auf dem Truppenübungsplatz Münsingen tritt heute das 2. Reserve-Infanterie-Regiment des 13. (A. W.) Armeekorps zusammen. Übungsdauer bis zum 14. Oktober.

**Waiblingen a. Enz, 1. Okt.** (Belohnung.) Den beiden um die Ergreifung des Nordbrenners Wagner verdienten Männern Bürle und Mientz hat der K. Verwaltungsrat der Gebäudebrandversicherungsanstalt unter Berücksichtigung der außergewöhnlichen Umstände bei der Ergreifung des Brandstifters je eine Geldbelohnung von 50 Mk. erteilt.

**Heilbronn, 1. Okt.** (Die Spekulationswut.) Die toll der Stadtpfleger Bürger seine Spekulationen getrieben hat, zeigt, daß er bei einer einzigen Berliner Bankfirma während eines halben Jahres von 1911 auf 1912 mit über 4 einhalb Millionen Mark in Differenzgeschäfte verwickelt war und daneben noch mit anderen Banken Umsätze mit selten hohen Beträgen hatte.

**Heilbronn, 1. Okt.** (Bürger Gläubiger - Visitation.) Die Verbindlichkeiten des Stadtpflegers Bürger beziffern sich bekanntlich auf rund 400 000 Mk. Unter seinen 120 Gläubigern sind nicht weniger als 47 Beamte, namentlich Schultheißen, Notare usw., die fast 100 000 Mk. miteinander verlieren. Ferner befinden sich unter den Gläubigern 17 Heilbronner Kaufleute mit 28 000 Mk., 17 Angehörige des gewerblichen Mittelstandes in Heilbronn mit 33 000 Mk., 32 auswärtige Herren mit 89 000 Mk., 5 Bankiers mit 37 000 Mk. usw. Die meisten Schulden scheinen erst in den letzten Jahren gemacht worden zu sein. — Das neue Lehrerseminar ist gestern vom Kultminister Dr. von Habermaas in Begleitung des Regierungsrats Buhl besichtigt worden.

**Heilbronn, 1. Okt.** (Die Burersche Ueberzahlung.) Zur Schlußabrechnung im Konkurs des durchgegangenen Stadtpflegers Bürger waren 120 Gläubiger mit 320 000 Mk. an Forderungen vertreten. Dieser Riesensumme stehen einige Tausend Mark an Aktiven gegenüber, sodaß, wenn man die Konkurskosten noch abrechnet, ungefähr einhalb bis dreiviertel Prozent Dividende herauskommen wird.

**Gerabronn, 1. Okt.** (Zur Landtagssatzwahl.) Nachdem nunmehr auch die Sozialdemokratie ihren Genossen, Buchbindermeister Frey, wie bei den allgemeinen Wahlen, so auch jetzt wieder als Kandidaten aufgestellt hat, ist der Aufmarsch der Parteien zur Landtagssatzwahl vollzogen.

**Niedlingen, 1. Okt.** (Vom Veteranenerholungsheim.) Das neue Veteranenerholungsheim in Heiligkreuztal beherbergt in diesem Sommer 60 Veteranen, die sich alle nach ihrem Scheiden sehr befriedigt aussprechen. Die letzten 6 Gäste haben dieser Tage das Erholungsheim verlassen.

**Hechingen, 1. Okt.** (Brand.) In der Hugo-Wirtschaft brach ein Brand aus, dem der obere Teil des Gebäudes zum Opfer fiel. Der übrige Teil wurde durch Wasser so schwer beschädigt, daß er wahrscheinlich abgerissen werden muß.

Großfeuer in Eutingen bei Pforzheim.

**Eutingen bei Pforzheim, 1. Okt.** Hier sind heute nachmittag durch Großfeuer 7 Häuser und 6 Scheunen zerstört worden. Auch die Kirche war stark gefährdet. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

### Allerlei.

In Leonberg ist der 75 Jahre alte frühere Bäckermeister Wilhelm Mönch in Eitingen unter dem Verdacht verhaftet worden, den vor einiger Zeit ausgebrochenen Brand verursacht zu haben. Mönch beteuert seine Unschuld.

In Ochsenhausen ereigneten sich zwei tödliche Unglücksfälle. Bei der Heimkehr von einer Hochzeit ist der in Rehmooß Ode Fischbach anässige und von Reuffen bei Nürtingen gebürtige Karl Schaid so unglücklich vom Rade gestürzt, daß er starb. — Auf dem Bahnhof in Ochsenhausen brach die Deichsel eines Kollschemels, wodurch der auf dem Kollschemel stehende Normalwagen in Bewegung kam, auf einen anderen Wagen auslief und den dazwischenstehenden lebigen Hilfswärter Kammerer, der mit Ankuppeln beschäftigt war, zerdrückte.

In Böttingen O. Spaidingen brach am Dienstag vormittag ein Brand aus, der das dem Bauern Bonaventur Mattes gehörige Wohn- und Dekonomiegebäude und die damit zusammengebaute Wirtschaft zur Sonne (Besitzer Bäckermeister Stauff) in Asche legte. Der Schaden wird auf 30 000 Mk. geschätzt. Die Entstehungsursache ist noch nicht bekannt.

In Hall stürzte der Bauwerkmeister Simon nachts an der Gottwollhäuser Steige vom Rad und verletzte sich schwer.

In Witzeln O. Oberndorf verunglückte der Brunnenschneider Schmid dadurch, daß er beim Zuterschneiden von der Maschine erfaßt wurde, wobei ihm die rechte Hand stückweise bis zum Knochen abgeschnitten wurde. Wegen sonstiger Verletzungen mußte ihm der rechte Unterarm noch weiter abgenommen werden.

## Deutsches Reich.

**München, 1. Okt.** Die 10. Sitzung des Ausschusses des Deutschen Museums in München fand heute vormittag in der Festhalle der königlichen Akademie der Wissenschaften unter dem Ehrenvorsitz des Prinzregenten Ludwig bei äußerst zahlreicher Beteiligung statt. Prinzregent Ludwig hielt eine längere Ansprache, in der er die Notwendigkeit des Ausbaus der Wasserstraßen und ein Anschluß Bayerns an die großen Schiffsfahrtswege betonte. Zu Ehren des Tages hielt der Prinzregent dem Museum ein Modell des Donau-Mainkanals.

**Der Krankenkassenverband und die deutschen Ärzte.**

**Berlin, 1. Okt.** Die Verhandlungen zwischen dem Krankenkassenverband und dem Deutschen Ärzteverein sind, wie der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet, in der nächsten Woche zum Abschluß gelangen. Der von beiden Parteien aufgestellte Vertragsentwurf enthält 40 Paragraphen, darunter die Bestimmung, daß den einzelnen Kassen das System überlassen bleibt, nach welchem sie Ärzte anstellen und beschäftigen und daß das Honorar pro Kopf und Jahr 5 Mark betragen soll.

## Künstlerliebe.

Von A. Seyffart-Klinger.

**Schluß.** Nachdruck verboten.  
„Ach, lieber Meister,“ sagte der Komponist, „für meine arme Frau kommt das Glück zu spät — sie ist über dem Hoffen und Warten zu einem besseren Leben entschlafen.“  
„Gertraude ist tot?“ rief Georg sassunglos.  
Der Komponist sah ihn forschend an. „Meine Frau starb bereits vor 12 Jahren, und sie hieß auch nicht Gertraude. . . . Wie kommen Sie auf so absonderliche Gedanken, mein Herr?“  
„Ich sah, wie Gertraude Köster Sie küßte.“  
Der Komponist erschraf. „Denken Sie, ich sei ein alter Verwandter von ihr, dann kommen Sie der Wahrheit nahe.“  
Wer wollte es wagen, zu beschreiben, was in Kirchheim vorging? Jetzt erst fühlte er sich tief unglücklich.  
Eine innere Stimme hatte ihm längst zugeflüstert, daß er der schuldige, daß es unverantwortlich gewesen sei, die Geliebte ohne weiteres der Treulosigkeit anzuliegen.  
Als er sich damals durch den Augenschein täuschen ließ, hatte er ein Glück versichert, um das Götter ihn beneiden konnten.  
Auf Verzeihung hoffte er nicht mehr, aber rechtfertigen wollte er sich. Vor Gertraude, ihr sagen, daß nur unverständige, stürmische Liebe die Ursache seiner Verblendung gewesen war.  
„Ist Ihnen bekannt, wo Fräulein Köster sich zurzeit aufhält?“ fragte er hastig, denn armen Kollegen ein paar Goldstücke in die Hand drückend.  
„Sie befinden sich in diesem Hotel, verehrter Meister, und besuchen soeben auch Ihr Konzert!“  
Georg hörte ihn nicht mehr. Er stürmte hinaus, ließ sich der jungen Dame melden und wurde auch sogleich empfangen.

Gertraude stand neben einer Etage, auf der Jasmin und Rosen dufteten. Ein einziger Blick in ihr zartes Gesicht bewies ihm, wie grausam sie um ihn gelitten, und welch ein Tor er gewesen, an der Treue und Aufrichtigkeit dieses Engels zu zweifeln.  
Zu ihren Füßen kniete er um Vergebung, klagte sich selbst mit harten Worten an.  
Gertraude hörte in maßlosem Staunen zu. Dann zog sie ihn empor in ihre Arme und strich mit zitternden Fingern über sein volles blondes Haar.  
„Gertraude, du willst verzeihen, du weisest mich nicht zurück?“ fragte er zögernd, doch es klang wie heller Jubel aus seiner Stimme.  
„Ich habe dich ja so lieb und bin glücklich, daß du wiedergekommen,“ sagte Gertraude schlicht, „aber viel Herzleid hast du uns durch deine Torheit zugefügt. . . . Sag, könnte irgendein Vorkommnis dich je wieder zu ähnlichen Verdrüßigungen verleiten?“  
„Ne, Gertraude, das gelobe ich!“ versicherte Georg, „und mein innigstes Bemühen soll es sein, dich, meine Heilige, zu verdienen.“  
„Ich danke dir, Geliebter, und nun höre: Der arme Komponist ist mein Vater, und Kösters sind meine Adoptiveltern. Schon als kleines Kind nahmen sie mich als eigen an, und mein Vater, der stets kränklich war und in keiner Weise ausreichend für mich sorgen konnte, trennte sich von mir, um meinem Glück nicht im Wege zu sein. So zärtlich mich nun meine Pflegeeltern behandeln, oder vielleicht gerade deshalb, gestatten sie mir Zusammenkünfte mit meinem Vater nur ungern. Darum verabredeten wir uns zuweilen heimlicherweise, so wie damals, als du uns belauscht.“

„O mein Liebling, was gäbe ich darum, könnte ich mein Unrecht ungeschehen machen.“  
„Ja, bin ebenso schuldig wie du,“ gestand Gertraude kleinlaut, „denn an jenem Abend, wo sich unsere Herzen fanden, hätte ich dir die Wahrheit sagen müssen. Aber ich schämte mich meiner armen Eltern und schwieg. Freilich hättest du bald alles erfahren, denn ich wollte dich bitten, meinen unglücklichen Vater in unserer Nähe zu dulden, aber da war es schon zu spät.“  
„Nun jedoch beginnt ein neues Leben, nicht nur für uns, mein Herz, sondern auch für deinen schwergeprüften Vater, er soll teilnehmen an unserem Glück, ebenso wie deine Pflegeeltern, denen du so viel zu danken hast.“  
Ein heißer Kuß gab dem Gelübte die Weihe, und dann gingen sie zu den Eltern, um ihren Segen zu erbitten.  
Die Komposition des alternden Musikers gelangte nicht an die Öffentlichkeit. Es fehlte dem Werke der einheitliche Geist, die Macht, das Interesse eines Zuhörerkreises zu fesseln.  
Georg Kirchheim aber glänzt als heller Stern am Himmel der Kunst, und seine anmutige Gattin läßt es sich nicht nehmen, mit ihrem feinsinnigen Spiel den Künstler auf dem Klavier zu begleiten.  
Die Älteren Herrschaften teilen sich in der Sorge um die heranblühenden Kinder, von denen keines ahnt, daß der „gute, alte Onkel“, der so geduldig und veronnen alle Redereien über sich ergehen läßt, in Wirklichkeit ihr Großpapa ist. Diesen Titel beansprucht einzig und allein für sich — Kommerzienrat Köster, der einst die kleine, verwaiste Gertraude so liebevoll in sein Haus und an sein Herz genommen hatte.  
Ende.



## Ein Eisenbahnunglück.

\* Bonn, 1. Okt. Ein Eisenbahnunglück ereignete sich heute nacht auf der Strecke Bonn-Köln der Rheinufereisenbahn in unmittelbarer Nähe der Station Bonn-Elberstraße. Der um 12 Uhr von Köln abfahrende und aus zwei Wagen bestehende Schnellzug, der fahrplanmäßig um 12.40 Uhr in Bonn-Elberstraße eintrifft, konnte aus bisher unbekanntem Grunde vor der Station nicht zum Halten gebracht werden. Der Zug fuhr in voller Fahrt durch die Station und geriet an einer sehr scharfen Kurve an der Elberstraße ins Schleudern. Die Wagen wurden von dem Rädergestell abgehoben und schlugen um. Von den etwa 15 Personen die sich in den beiden Wagen befanden, sind eine Person getötet und 12 Personen teils schwer teils leichter verletzt in die chirurgische Universitätsklinik gebracht worden. An dem Aufkommen der drei Schwerverletzten wird gezweifelt. Der Führer, der unverletzt ist, gibt an, auf der Fahrt ohnmächtig und daher nicht in der Lage gewesen zu sein, zu bremsen. Das Nähere muß die Untersuchung ergeben. Der Materialschaden ist bedeutend. — Der bei dem Eisenbahnunfall sofort Getötete war der Garnisonlazarettinspektor Nevel aus Hagenau, der heute hier seine neue Stellung antreten sollte.

## Ausland.

[[ Innsbruck, 1. Okt. In Gries bei Landed im oberen Inntal brach heute vormittag Feuer aus, das in kurzer Zeit drei Bauerngehöfte samt Stallungen einschloß. Zwei Schwestern namens Thurner konnten sich nicht in Sicherheit bringen und kamen in den Flammen um.

### Der deutsche Flieger, Oberleutnant Steffen, freigelassen.

[[ Paris, 1. Okt. Nach einer Meldung aus Boulogne-sur-Mer wurde Oberleutnant Steffen, nachdem sich der deutsche Konsul Busch für ihn verbürgt hatte, ermächtigt, mit der Eisenbahn nach Deutschland zurückzukehren. Sein Flugzeug ist aus- einandergenommen und wird vom Bahnhof Boulogne-sur-Mer aus nach seinem Bestimmungsort befördert werden.

[[ Paris, 1. Okt. Die Agence Havas veröffentlicht folgende Note: Der Ministerpräsident hat von den Untersuchungsakten der Verwaltungs- und Militärbehörden über den Fall des deutschen Oberleutnants Steffen, der am 29. September in der Gegend von Boulogne landete, Kenntnis genommen. Aus den Akten geht hervor: 1. Oberleutnant Steffen, der sich im Rebel verirrte, ist gezwungen gewesen zu landen. 2. Oberleutnant Steffen hat während seines Fluges keinerlei Nachforschungen angestellt, die die nationale Verteidigung interessierten. Unter diesen Umständen hat der Ministerpräsident entschieden, daß Oberleutnant Steffen freigelassen wird u. daß er das französische Gebiet auf dem Landwege verlassen darf. Da andererseits Oberleutnant Steffen die Vorschrift des französisch-deutschen Abkommens vom 26. Juli 1913 überschritten hat, hat die Regierung der Republik die Tatsache der Kais. Regierung mitgeteilt und ihr anheimgestellt, die erforderlichen Maßnahmen hinsichtlich des Offiziers zu ergreifen.

[[ Boulogne-sur-Mer, 1. Okt. Oberleutnant Steffen hat seinen Apparat auseinandergenommen. Der Apparat wird mit der Eisenbahn nach Berlin befördert werden. Oberleutnant Steffen wird morgen früh nach Deutschland abreisen.

### Die Wirren in Mexiko.

\* Newyork, 30. Sept. Aus El Paso in Mexiko wird gemeldet: In einer Konferenz in Hermosillo beschloßen die fünf Nordstaaten Mexikos, von der Bundesregierung abzuhallen und einen eigenen Staatenbund zu gründen.

## Vom Balkan

### Serben und Albanen.

\* Salonik, 30. Sept. Gegen Monastir vorrückende Arnauten sollen durch die serbischen Truppen eine Schlappe erlitten haben. Die Bevölkerung von Monastir ist deshalb beruhigt wieder in die Stadt zurückgekehrt. Für Ordnung und Ruhe in Monastir sorgt jetzt eine griechische Miliz. Die Verhaftung verdächtiger albanischer Stadtbewohner durch die serbischen Behörden wird fortgesetzt.

In Korçya haben griechische Frauen ein Freiwilligenkorps gebildet, das gegen die Einverleibung der Stadt in Albanien kämpfen will. Die Frauen bat den Militärgouverneur von Korçya, er solle sie militärisch ausbilden lassen; sie machen bereits täglich Übungen.

[[ Belgrad, 1. Okt. Wie das „Serbische Pressebureau“ meldet, ist das serbische Heer gestern früh in Dibra und Schrida eingezogen. In der Umgebung Branitsch haben gestern kleine Gefechte gegen Arnautenbanden stattgefunden.

[[ Belgrad, 1. Okt. 250 in den Kämpfen der verflochtenen Woche gefangene Albanesen sind in Zajecar eingetroffen. Nach amtlichen Berichten ist es den zwischen Schrida und Dibra operierenden Truppen gelungen, die Albanesen aus den eingenommenen Stellungen zu verdrängen und zum Rückzug über die Grenze zu zwingen.

[[ Salona, 1. Okt. Die Kämpfe, die in den letzten Tagen bei Dibra, Straga und anderen Orten stattgefunden haben, sind durchaus nicht im Einverständnis mit der Regierung erfolgt. Diese sieht ihnen vielmehr vollkommen fern und bedauert die Ereignisse, die dem Lande nur Schaden können. Da die Regierung vor immer größeren und verantwortungsvolleren Aufgaben steht, trachtet Ismail Kemal Bey danach, im Kabinett Leute um sich zu scharen, die den Bedürfnissen des Landes genügen- des Verständnis entgegenbringen.

### Essad Pascha und Albanien.

[[ Wien, 1. Okt. Die „Albanische Korrespondenz“ meldet aus Salona: Essad Pascha hatte an die provisorische Regierung telegraphiert, daß er angesichts der schwierigen Verhältnisse, in denen sich Albanien augenblicklich befindet, in der Einigkeit der Nation gegenüber ihren Feinden die erste Notwendigkeit sehe. Da erachte er seinen Zwist mit der provisorischen Regierung als beendet und er sei bereit, seine patriotische Pflicht gegenüber dem Vaterlande zu erfüllen.

### Essad Pascha an Serbien.

[[ Belgrad, 1. Okt. Die „Tribuna“ meldet: Essad Pascha hat an die serbische Regierung ein Schreiben gerichtet, in dem er sein Bedauern über die blutigen Ereignisse an der serbisch-albanischen Grenze ausdrückt und gleichzeitig erklärt, daß er mit seinem Abhang die Integrität des durch die Londoner Botschaftervereinigung abgegrenzten albanischen Staatsterritoriums gegen die serbische Armee verteidigen werde.

### Keine bulgarische Anleihe in Wien.

\* Sofia, 30. Sept. Die österreichisch-ungarische Anleihe ist endgültig aufgegeben worden. Die Regierung konnte nicht auf die Bedingungen der Wiener Banken eingehen, welche die Zinsicherung haben wollten, daß Bulgarien bei künftigen Kriegsmaterialbestellungen Oesterreich-Ungarn vorziehen werde.

## Von Nah und Fern.

7 Personen getötet. Der 15jährige Burche Radureau hat in Basbrige bei Nantes 7 Personen ermordet. Dieser Burche ist ein Dienstmacht, der bei Gutsbesitzern in Basbrige bedienstet war, mit seinem Herrn Streit bekam und diesen, seine Frau, die Mutter des Gutsbesitzers, die Dienstmagd und drei Kinder ermordet. Er wurde verhaftet.

Ein früherer Palai des Kaisers hingerichtet. In Göttingen wurde der frühere Palai des Kaisers und spätere Schugmann in Hannoverisch-Münden, Georg Nowahn, der seine Frau absichtlich in die Weser gestoßen hatte, um sich ihrer zu entledigen, mittels Fallbeils hingerichtet.

Von den Meereswellen zertrümmert. Bei Helgoland wurden von einem Fischdampfer einige kleine Stücke des Aluminiumgerüsts des untergegangenen Marineluftschiffes „S. 1“ aufgefischt. Das beweist, daß das Wrack des Zeppelin inzwischen von der Gewalt des Wassers ganz zerbrochen worden ist. Die Gondeln mit ihren schweren Maschinen aber werden aller Wahrscheinlichkeit nach längst verlandet sein.

Die „Eva“-Ausstellung nennt sich nach dem beliebten Abkürzungsverfahren die „Erste Varietee-Ausstellung“, die demnächst in Berlin eröffnet wird und alles Interessante aus dem Gebiet der leichten Muse zeigen soll.

## Bermischtes.

§ Französische Scherze. In den Marches de l'Est liest man: Der französische Witz ist sprichwörtlich: bei manchen Gelegenheiten wird er geradezu erhoben und „monumental“. Während der Belagerung von Paris im Jahre 1870 ging eines Tages ein Offizier, der infolge eines langen Aufenthaltes in den Kasematten eines Forts ganz entkräftigt war, mitten im stärksten Bombardement auf dem Glacis spazieren. Sein Oberst ruft ihm zu: „Zum Donnerwetter, was machen Sie denn da?“ Worauf der Offizier sehr ruhig und treuherzig erwidert: „Ich gehe meiner Gesundheit wegen spazieren, Herr Oberst.“ — Folgendes Geschichtchen wird von Pelissier (aber auch von anderen Heerführern) erzählt: Eines Tages — es war während des Feldzuges in Afrika — ließ sich der General von seinem Jorne so hinreißend, daß er gegen einen Unteroffizier die Hand erhob, um ihn zu schlagen. Der Soldat aber greift rasch zu seiner Pistole, schießt und . . . verfehlt das Ziel. Da sagt Pelissier mit der größten Kaltblütigkeit: „Acht Tage Arrest wegen miserablen Schießens im Angesicht des Feindes.“

§ „Harr Harzog, das bän ech!“ Aus Gotha wird geschrieben: Eine heitere Episode knüpft sich an einen Jagdausflug im Park des Wöndshofs. Der Herzog, ein ebenso großer Liebhaber als Kenner der Pferdezeit, erhält vom Stallmeister Köhler die Meldung, daß die Witwe K. ein Fohlen von seltener Schönheit im Buchse besitze. Nach beendeter Jagd begibt sich der Herzog nach dem Gehöft der Witwe. Der Sohn des Hauses führt dem Herzog das Tier vor. Der Herzog, entzückt von der Schönheit des Fohlens, spricht: „Wirklich, superbes Tier! Bin gespannt, auch die Mutter davon kennen zu lernen.“ Im Hintergrund erscheint die biedere Witwe, geht auf den Fürsten zu und sagt: „Harr Harzog, das bän ech.“

§ Die Briefmarken von Scotts Südpolexpedition. Den Briefmarkensammlern steht eine interessante Ueberraschung bevor. Es wird nämlich der Rest jener Briefmarken, die eigens für die Südpol-Expedition Scotts hergestellt worden sind, in London versteigert. Der Erlös soll dem Scottfond zufließen. Es handelt sich um zwei Briefmarken, eine grüne Halbpenny und eine rote Einpenny von Neuseeland, die den Ueberdruck „Victoria-Land“ tragen. Jede von diesen Marken ist von der Expedition mitgeführt worden. Es sind noch ungefähr 800 Stück Halbpennymarken erhalten; Einpennymarken sind jedoch noch mehr vorhanden. Die Mitglieder der Expedition haben sich entschlossen, die Halbpennymarken nicht unter 20 Mark pro Stück und die Einpennymarken nicht unter 5 Mark zu verkaufen.

## Literatur.

Brief eines Rekruten an seine Mutter. Von Wilhelm Schulz-Obendorf (S. Flugchrift des Deutschen Wehrvereins E. V.) Preis 50 Pfennig. Verlag von Gerhard Stalling, Oldenburg i. Gr. Zu haben in der W. Kiefer'schen Buchhandlung, Altensteig.

Der Deutsche Wehrverein hat sich mit dieser neuen Schrift auf ein bisher in seinen Flugchriften noch nicht beschrittenes Gebiet begeben. Auf der Grundlage des ersten Teils des § 2 der Satzungen, das vaterländische Bewußtsein zu stärken, ist diese Schrift entstanden. Sie bildet für den Rekruten ein ganz vorzügliches Buch, ihm Lust und Liebe zu seinem Soldatenberuf zu geben und ist recht geeignet, aufklärend bei denjenigen zu wirken, die durch die sozialdemokratische Verheerung irreführt sind. Die Schrift enthält manche gute Lehren, manche Warnungen. Möge das Buch die Verbreitung finden, die es verdient.

## Handel und Verkehr.

\* Freudenstadt, 30. Sept. Beim Stammholzverkauf des Forstamts Freudenstadt vom 27. Sept. wurden ausbezogen: Km. 1. Klassenweise normales Langholz 442 I., 631 II., 613 III., Ausschuh 514 I., 329 II., 213 III.; 2. nicht klassenweise Normales Langholz 156 I., 368 II., 302 III., 287 IV., 95 V., 19 VI., Ausschuh 196 I., 307 II., 290 III., 174 IV., 54 V., 24 VI. Erlöst wurde ausgedrückt in % der Tagespreise (Landspreise), bei Ziff. 1 für Normales Langholz I. Kl. 123, II. Kl. 128, III. Kl. 129, durchschnittlich 127 für Ausschuh I. Klasse 115, II. Kl. 122, III. Kl. 123, durchschnittlich 119, bei Ziff. 2 für Normales Langholz I. bis VI. Kl. 125, für Ausschuh-Langholz I.—VI. Kl. 117, Gesamtdurchschnittserlös 123%.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul.

Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig.

## Trinken Sie das Richtige?

Und der begeisterte Verehrer von Wein, Bier, Brantwein und ähnlichen alkoholischen Getränken wird zugeben, daß diese nicht immer gesund, ja bei dauerndem, reichlichem Genuß oft sehr schädlich sind. Besonders nachteilig und zwar viel mehr erschöpfend und lähmend als anregend wirken sie, wenn vor oder während der Arbeit genommen. Das kann jeder an sich selbst ausprobieren. Nicht nur alkoholische Getränke genügt man längere Zeit den alkoholischen Getränke, sondern auch Dr. Schweiger's Tamarino, das in wenigen Wochen hergestellt, wohlschmeckend (wie guter Obstmost), durchdringend, kräftigebend und dabei völlig unalkoholisch, ja geradezu gesund ist.

Dieser Tamarino-Trunk ist auch den meist wertlosen, oft unbedenklichen und dabei teuren Limonaden und ähnlichen süßlichen Getränken vorzuziehen. Holt den Kopf klar und die Kräfte regt, verursacht keinen Kopfschmerz, ist kein Kokainwein! Bestandteile aus Früchten, also durchaus natürliches Getränk, zumal er ja auch durch gewöhnliche Gährung im Hohlglas gewonnen wird.

Man mache einen Versuch und laufe ein Konterveglas mit Extrakt für 150 Pfr., das nur Mk. 3.20 kostet, oder 1 Liter (gesprengte Früchte) für 100 Pfr. zu Mk. 4.—. Auf die Namen „Dr. Schweiger's Tamarino“ bitten Garantie für die echte, gute Ware. Anders, als „Orang“ oder „Ebenso gut“ angebotene Präparate weise man freizurück.

Niederlagen durch Plakat erhältlich, wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an Nährmittelwerk Dr. Carl Schweiger, Delsbrunn a. R.

Niederlage: in Altensteig Ghrn. Burghard jr.

## Unsere Zeitung bestellen!

## Gaschen-Feuerzeuge aller Art

zu 30 40 50 75 Pf., Mt. 1.20 und Mt. 2.—

## Gaschenfeuerzeuge mit Nädchen

Mt. 1.50 unentbehrlich für Wirte etc.

Sämtliche Ersatzteile!

Benzin.



**Lorenz Luz jr.**  
Altensteig  
Tel. Nr. 46



## Elektrische

## Gaschenlampen

Dauerhafte Ersatzbatterien.

Zusammenlegbare

## Gaschenlaternen.

Elektr. Schwachstromartikel.

## Willkommen!

29 melodische u. instruktive Klavierstücke zu 4 Händen für Anfänger von **Arnoldo Sartorio**. Neben jeder Klavierschule zu verwenden. Nr. 1—29 in einem Band M. 1.—.

Die Stückchen entwickeln sich immer mehr zu melodischen Gebilden, die den Sinn für Ton-schönheiten wecken und den Weg für das Verständnis verwickelter Akkord- und Melodienkombinationen ebnen.

Zu beziehen durch die **W. Nieker'sche Buchhandlung**, L. Paul, Altensteig.

## Musik-Instrumente!

1 Piano, schön, matt und blank, wie neu, 390 Mt., 1 Flügel, Mahagoni, 250 Mt., 1 Klavier-spielapparat mit 8 schön. Stücken 250 Mt., 1 Grammophon mit 24 schön. Stücken, 10 Pfg.-Einwurf, 60 Mt., 1 Meistergeige, tadellos schön. Instr., 150 Mt. verkauft **Joh. Gg. Berger, Stuttgart** Landhausstr. 31, zur Zeit Gasthaus zur Linde hier.



## Auf den Markt

gehen ist oft gleichbedeutend mit sich erkälten. Darum pflegen vorsorgliche Frauen besonders bei rauhem Wetter in der Handtasche neben Portemonnaie und Schlüssel eine Schachtel **Wybert-Tabletten** mitzunehmen, die jede Heiserkeit im Entstehen bannen. Die Schachtel kostet in allen Apotheken nur 1 Mark und die Wirkung ist un-übertroffen.

## Dienstmädchen

Suche per sofort ein von 15—17 Jahren. Frau Reallehrer **Roll**.

Gesucht wird für sofort ein braves, fleißiges

## Mädchen

im Alter von 14—15 Jahren. Lohn nach Uebereinkunft. Von wem? sagt die Exp. ds. Bl.

## Wer verkauft?

Wohn- od. Geschäftshaus. Ort gleich. Vermittlung verboten. Offerten unter Chiffre **Z. R. 1192** an **Rudolf Mosse**, Heilbronn a. N.

## schwarzen Körben

1 Simriförbe, 2 Simriförbe, sowie Futter-Körbe für Landwirtschaft

ferner  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$ , 1 Simrimaß sowie **Holzschaukeln**

zu den billigsten Preisen. **J. Wurster.**

## Trikotagen

für Militärpflichtige

**Trikothemden** vortreffliche Qualitäten von Mt. 2.50 an

**Unterhosen** Militärhosen ohne Naht in grau, braun und weiß

**Unterjacken** wollene und halbwollene

**Socken** wollene Militär- und Schweißsocken in allen Preislagen

ferner

## Soldaten-Wäschesäcke

aus wasserdichtem Segeltuch mit Stange, Schloß u. Adresse versehen äußerst praktisch zum Postversand per Stück Mark 2.50

bestens empfohlen von

**C. W. Luz Nachfolger**  
Friedr. Bühler jr.

Altensteig. Eine jüngere **Kuh** mit dem 1. Kalb sowie eine ältere gute **Kuh** verkauft **Gehr.**

Altensteig. Sommerliche **Wohnung** 3 Zimmer, Küche und Zubehör hat per 1. Februar evtl. 1. Januar zu vermieten **E. Kappeler, Marktplatz.**

# Koche mit Knorr

Knorr-Hafermehl, Knorr-Haferflocken, die altbewährte kräftigende Nahrung für Kinder, sowie magenschwache und blutarme Menschen.

Ebenso anerkannt sind **Knorr-Suppenwürfel** in 46 Sorten. 1 Würfel 3 Teller 10 Pfg. Versuchen Sie Knorr-Frankfurter-Suppe!

Altensteig. **Schönen Pethuser Saatroggen** hat zu verkaufen **J. Schwarz, Bäcker u. Wirt.**

Altensteig. **Gute schöne Kartoffeln** hat abgegeben **Luz, zu den 3 Königen.**

Altensteig. **Wintereier** erzielt man in großer Menge durch die tägl. Befütterung pro Huhn von 15—20 Gramm d. es sehr berühmten Geflügelfutters „**Rogut**“. Zu haben bei **W. Veeri, Altensteig.** Pastor **Jaene**, Prohen b. Dammfrug schreibt: Bitte mir umgehend 1 Btr. Rogut zu übersenden. Ihr Futter hat mir sehr gefallen und die Gähner schnell zum Legen gezwungen.

**Gompelscheuer.** Ein tüchtiger **Säger** findet dauernde Beschäftigung **J. Gierbach.**

Altensteig. **Klavierstimmer** tüchtiger Fachm. (fr. b. Schiedmayer) ist hier und kommt überallhin in die Umgegend; Anmeldungen an die Expedition erbeten.

**Kinderzwiebackmehl** Friedrichsdorfer und **Dlagzwieback** stets frisch bei **Fr. Flaig, Konditor.**

Egenhausen. **Rohe und frischgebrannte reinschmeckende Kaffees** empfiehlt **J. Kaltenbach.**

**Gebet- und Predigtbücher** empfiehlt die **W. Nieker'schen Buchhandlung, Altensteig.**